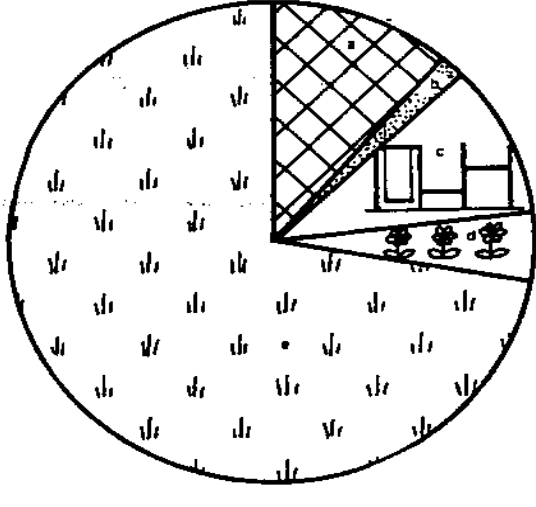


## Datenliste B.1.III.b. „Freianlagen“ – Kindertagesstätten

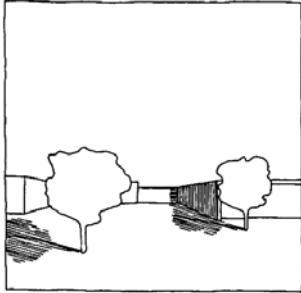
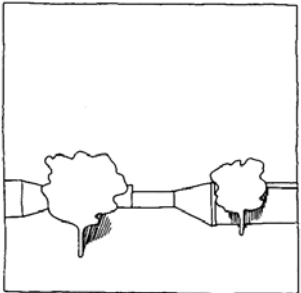
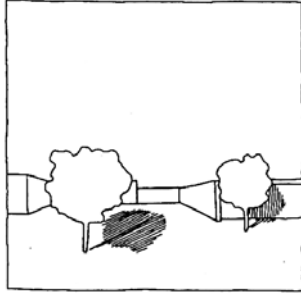
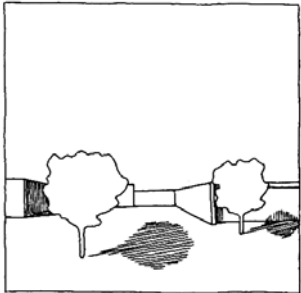
B.1.III.b. „Freianlagen“	Kindertagesstätten	
<b>Leitgedanken</b>	<p>„Bei der Planung ... muß die Funktion „spielen“ zugrundegelegt werden, denn im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander und macht Grunderfahrungen.“ (König, 1979, S. 171)</p> <p>„Die Außenflächen eines Kindergartens dürfen nicht durch das bloße Aufstellen von Spielgeräten zum möblierten Spielplatz degradiert werden. Es ist bedeutender, Plätze und Räume zum Spielen vorzufinden. Die Qualität von Spielräumen ist daher nicht abhängig von der Anzahl der aufgestellten Geräte, sondern von einer Vielzahl verschiedener Faktoren, wie Größe, Zugänglichkeit, Typographie, Bepflanzung,, Einfall von Licht und Schatten, Veränderbarkeit, Zuordnung der Aktivitäten, Transparenz der Räume, Wegeverbindungen, Position des Gebäudes und seine Verschmelzung mit dem Außenraum, u.v.m. Ein Gerät, ein Außenmöbel, darf dabei nur Mittel zum Zweck sein.“ (Schelhorn, 1996, S. 127-128)</p>	
<b>Grundstückswahl</b>	<p>„Bei der Wahl des Kindergartengeländes ist auf ausreichende Sonneneinstrahlung und günstige Windverhältnisse zu achten.“ (Jerney, 1976, S. 41)</p>	
- <i>Aufteilung Freispielfläche</i>	<div style="display: flex; align-items: center;"> <div style="flex: 1;"> <p style="text-align: center;"><b>Aufteilung der Freispielfläche</b></p>  </div> <div style="flex: 1; padding-left: 20px;"> <p><b>a - Terrassen und Hartspielplatz</b> 1,5 - 3,5 m<sup>2</sup> je Kind</p> <p><b>b - Sandkastenfläche</b> 0,2 - 0,5 m<sup>2</sup> je Kind</p> <p><b>c - Spielgerätefläche</b> 1,0 - 3,0 m<sup>2</sup> je Kind</p> <p><b>d - Pflanzgarten</b> 0,3 - 1,0 m<sup>2</sup> je Kind</p> <p><b>e - Spielrasen</b> 7,0 - 32,0 m<sup>2</sup> je Kind</p> <hr/> <p><b>Summe a - e:</b> 10,0 - 40,0 m<sup>2</sup> je Kind</p> </div> </div> <p style="text-align: center;"><b>Tab. 2: Aufteilung der Freispielfläche</b> (Mittag, 1995, S. 1)</p>	
- <i>Freiflächen-gliederung</i>	<p>„Die Raumgliederung, im Zusammenhang mit dem Gebäude, entscheidet erheblich über die Qualität der Spielangebote für Kinder. Übergänge von draußen nach drinnen und umgekehrt sollen fließend sein. Wünschenswert wären Blickachsen direkt durch das Haus zu legen. Dadurch bleibt das Gebäude nicht die Dominante. Durch geschickte Modellierung und abwechslungsreiche Bepflanzung, fließen die Freiflächen ineinander, es gibt keine starren Trennungen und die Kinder können jeden Bereich spielend erobern.“ (HANDBUCH, Schelhorn, 1996, S. 126)</p>	
- <i>für Gruppen großer Altersmischung</i>	<p>„Familiengruppen müssen ihr Freigelände sehr differenziert anlegen. Hier muß es für alle Altersgruppen Bewegungs-, Versteck-, Spiel- und Ruhemöglichkeiten geben. Eine Aufteilung des Geländes in Bereiche für bestimmte Altersgruppen kann es nicht mehr geben und hat sich - eine</p>	

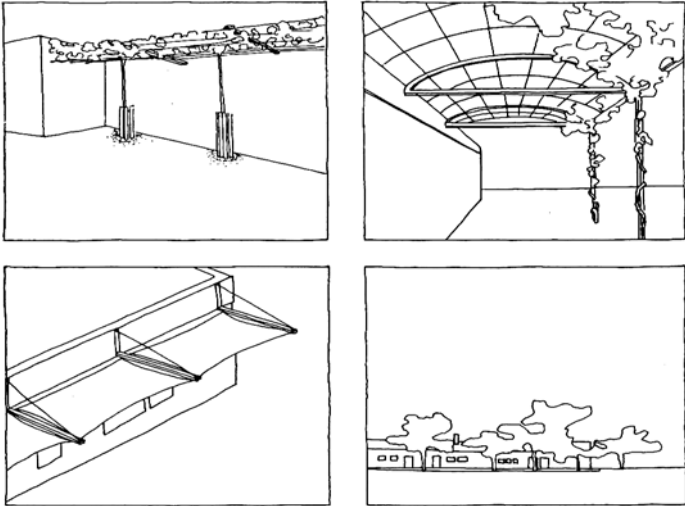
	ausreichend differenzierte Gliederung vorausgesetzt - auch als nicht notwendig erwiesen, da Kinder aus Familiengruppen sich selten mehr zutrauen, als sie schon können. (Klein, 1995, S. 241)
<b>Gestaltung</b>	
- <i>Bauordnung</i>	<p>„(1) Bauliche Anlagen sind werkgerecht durchzubilden und nach Form, Maßstab, Verhältnis der Baumassen und Bauteile zueinander, Werkstoff und Farbe einwandfrei zu gestalten.</p> <p>(2) Bauliche Anlagen sind mit ihrer Umgebung derart in Einklang zu bringen, daß sie das Straßen-, Orts- oder Landschaftsbild oder deren beabsichtigte Gestaltung nicht stören. Auf Bau- und Naturdenkmale und auf erhaltenswerte Eigenarten der Umgebung ist Rücksicht zu nehmen.</p> <p>(3) Die Gestaltung ist nach dem Empfinden des auf diesem Gebiet sachkundigen und erfahrenen Betrachters zu beurteilen.“</p> <p>(§ 14 Gestaltung, Musterbauordnung (MBO) in der Fassung von 1971, S. 78)</p>
- <i>Grundsätze</i>	<p>„Da bei Neubauten nahezu das ganze Grundstück durch die Bautätigkeit in Mitleidenschaft gezogen wird und sein ehemals ‘natürliches’ Aussehen verliert, sind frühzeitig Überlegungen für Umgestaltungen anzustellen, d. h. dem Gesamtgelände muß in der Reliefstruktur und der Bepflanzung ein möglichst natürliches Aussehen wiedergegeben werden.</p> <p>Im einzelnen heißt das:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geländemodellierungen wie Hügel, Mulden, Abhänge und Senken sind unerlässlich, wenn das Gelände keinerlei natürliche Strukturierungselemente (mehr) aufweist.</li> <li>• Bepflanzungen sollen diese neue Struktur unterstützen: Bäume, Strauchgruppen, Wiesen und dichtes Unterholz im Wechsel schaffen unterschiedliche grüne Räume.</li> <li>• Bodenbeläge sollten den unterschiedlichen Nutzungen entsprechen. Monotone große Flächen mit einer Belagart sind zu vermeiden.</li> <li>• Wiese, Erdboden, Sandflächen, Kies, Steine, Holzpflaster, Holzbohlen, Waldboden sollten im steten Wechsel stehen.</li> </ul> <p>Diese vier Komponenten gehören in den Gestaltungsrahmen eines Geländes. Sind diese Komponenten gut gelöst, können fast alle Entdeckungs- und Bewegungsspiele abgedeckt werden. Es ist zwar schwer, sich vorzustellen, ein Kindergarten oder eine -tagesstätte sollte ohne jedes Spielgerät auskommen können, aber die These ist nicht abwegig, die besagt, daß ein gut gestaltetes Gelände Spielgeräte weitgehend überflüssig macht.“</p> <p>(Bachmann, o.J., S. 33)</p> <p>Bei der grünplanerischen Gestaltung sind z. B. folgernde Grundsätze zu berücksichtigen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gliederung des Geländes und Schaffung verschiedener Spielbereiche mit Hilfe der Geländemodellierung, der entsprechenden Bepflanzung und deren Einbeziehung in die Spielbereiche</li> <li>2. Beachtung des Massenausgleiches bei den Bodenbewegungen</li> <li>3. Einrichtung von Geräten und Spielmöglichkeiten für alle Altersgruppen</li> <li>4. Erstellung eines Schattenplanes zur Ausnützung der optimalen Besonnungs- und Schattenverhältnisse</li> <li>5. Verwendung des selbsterzeugten Kompostes für die Bodenverbesserungsmaßnahmen</li> <li>6. Abführung des Niederschlagwassers soweit wie möglich in die Bepflanzung</li> <li>7. Benutzung natürlicher Materialien - soweit wie möglich</li> </ol>

	<p>8. Auswahl der einheimischen Bepflanzung mit Bevorzugung der Wildsorten</p> <p>9. Bevorzugung einer pflegeleichten und kostensparenden Gestaltung</p> <p>10. Einplanung von Obstgehölzen und Errichtung einer Sichtschutzpflanzung.</p> <p>„Die Freiflächen dürfen nicht durch das bloße Aufstellen von Spielgeräten zum möblierten Spielplatz degradiert werden.“ (HANDBUCH, Schelhorn , 1996, S. 127).</p> <p>Erst eine sinnvolle Gestaltung ermöglicht vielfältige Mehrfachnutzung.</p>
- <i>Kriterien</i>	<p>„Die Kriterien für die Beurteilung der baulichen Gestaltung und Ausstattung von Kindergärten ergeben sich - ... - aus der pädagogischen Konzeption und nicht umgekehrt.“ (Mahlke, 1989, S. 40)</p> <p>Alle Innen- und Außenräume einer Kita sollten als Ort der Bewegungserziehung<sup>1</sup> begriffen und entsprechend gestaltet werden.</p>
- <i>Natur erleben</i>	
<b>Fachberater</b>	<p>Dr. Reinhard Witt, 85570 Ottenhofen. E-Mail: <a href="mailto:reinhard@reinhard-witt.de">reinhard@reinhard-witt.de</a> Website: <a href="http://www.reinhard-witt.de">www.reinhard-witt.de</a></p> <p>Liste (jährlich aktualisiert) abrufbar über Faxnummer: 01 90/25 02 56 15</p>
<b>Literaturhinweise</b>	<p>Krüger, Friedrich: Spielen in der Natur: Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis. Hrsg.: vom Diakonischen Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V. 2. überarbeitete und erweiterte Aufl., Braunschweig 2000. S. 20-25</p> <p>Ders.: Lässer, Lore: Außengelände als Erfahrungsraum. In: KINDERGARTEN pädagogisch/architektonisch konzipieren und BAUEN. Hrsg.: vom Deutschen Verein für öffentliche und private Fürsorge. Materialien für die sozialpädagogische Praxis (MSP) 25. Eigenverlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge. Frankfurt a.M. 1994, S. 92</p> <p>Oberholzer, Alex; Lässer, Lore: Gärten für Kinder 2. Auflage, Verlag Eugen Ulmer Stuttgart 1993, S. 103-109</p> <p>Storch, Andreas: Die Gestaltung von Außenbereichen im Kindergarten. In: Wehrfritz Wissenschaftlicher Dienst (wwd), Februar 1997, Nr. 64/65, S. 12-13.</p> <p>Wehrfritz GmbH: Handbuch 2013 für Krippe, Kindergarten, Schule und Nachmittagsbetreuung. Raumkonzepte und Ideen. Außenspielgeräte. Website: <a href="http://www.wehrfritz.de">www.wehrfritz.de</a></p> <p>Original Kinderland Spielplatzgeräte (Hrsg.): Kindergarten-Gärten – Pädagogische Hintergründe und Umsetzung in die Praxis. Beispiele verwirklichter Projekte.</p>

<sup>1</sup> Vgl. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), Redaktion: Sozialpädagogisches Institut für Kleinkind- und außerschulische Erziehung des Landes Nordrhein-Westfalen: Bewegungserziehung im Kindergarten, Düsseldorf 1991

	<p>Zu beziehen von: Kinderland Spielplatzgeräte, Industriestr. 6, 49744 Geeste, Tel.: 05937/9734-0</p> <p>Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e. V. (Hrsg.), Bearbeiter: Projektgruppe der TU-Berlin: Ökologische Spiel(t)räume. Fachbuch zur Spielraumplanung und Spielraumgestaltung. Stuttgart 1997</p> <p>Burger, Johanna: Erlebniswelt für Kinder. Planungsprojekt Kindergarten St. Konrad (Betr. das Aussengelände). In: Welt der Kindes, 1999, Heft 4, Teil 1, S. 42-46; Heft 5, Teil 2, S. 40- 44; Heft 6, Teil 3, S. 34-37</p> <p>Pappler, Manfred; Witt, Reinhard: NaturErlebnisRäume. Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze (Mit CD-ROM). Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH., Seelze-Velber 2001</p> <p>Reidelhuber, Almut: Wir gestalten unseren Garten - Ein gemeinsames Projekt im Kindergarten und Hort. In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Kindergarteneinrichtungen. Regensburg 1994. Loseblattsammlung, Grundwerk III. Betriebsführung. 4 Gartengestaltung. 15 Seiten</p> <p>Fachzeitschrift STADTundRAUM, Themenrückschau zu allen Beiträgen - untergliedert nach bestimmten Stichworten &gt;Medien und Angebote / Umfangreiche Hersteller-, Dienstleister und Verbandsadressen zu finden auf der Website: <a href="http://www.stadtundraum.de">www.stadtundraum.de</a></p>
Außenraum	
- <i>Gliederung</i>	<p>„Eine wesentliche Rolle spielt zunächst die Außengliederung, die durch Bildung von Nischen, Vorsprüngen und Höhlungen erste Ansatzpunkte zur Bespielbarkeit des Gebäudes abgibt. Diese Kleinräume, zum Freiraum geöffnet oder von ihm labyrinthhaft abgeschirmt, müssen Tätigkeiten - auch das Sich-Verstecken-Können gehört dazu - einzeln oder in kleinen Gruppen zulassen, also mindestens vier bis sechs Quadratmeter groß sein. Es ist günstig diese Außengliederung in sich weiter dadurch zu differenzieren, daß die Art der vorgegebenen Bauelemente variiert wird. So sollte der Baukörper:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nischen vorgeben, die ausschließlich durch Außenwandflächen gebildet werden; ein Dach kann nach Bedarf dann zugefügt werden, wenn die Außenwände über Befestigungsmöglichkeiten, etwa über einbetonierte Haken, aufgebolzte Holzschwellen oder Auflagevorsprünge in erreichbarer Höhe verfügen;</li> <li>• Nischen bieten, die bereits ein festes oder bewegliches Dach besitzen (ein Dach könnte etwa eine Markise sein, die sich über den Nischenraum ausstellen läßt);</li> <li>• Situationen bieten, in denen baulich stabile Elemente weiter ausgebaut werden können (etwa eine Dachfläche, die ausragend oder auf Stützen - von den Kindern mit einfachen Materialien zu einem Raum verbaut werden kann, der dann von ihnen selbst eingerichtet wird).“</li> </ul> <p>(Deutsches Jugendinstitut, 1974, S. 16-17)</p>
- <i>Natur erleben</i>	<p>Mit allen Sinnen. Naturnahe Spielräume (in der Erde, auf der Erde, im Wasser, auf dem Wasser, in der Luft) können eine unerschöpfliche Quelle für das sinnliche Erleben werden.</p>
- <i>Atmosphäre</i>	<p>„... durch Differenzierung (<i>der Farben</i>) eine Atmosphäre herzustellen, die</p>

	derjenigen im Wald nahekommmt, mit lichten und dunkleren Stellen.“ (Mahlke, 1989, S. 92)
<b>Literaturhinweis</b>	Schober, Reinhard: Von der rationalen zur atmosphärischen Planung. In: Stadt <i>und</i> : Raum, Heft 3, 2001, S. 140-146
<b>Begriffs- bestimmung „Kleinklima“</b>	„...ist das Klima kleiner Räume, z.B. unter Bäumen, auf der Spielterrasse, an einer Mauer. Bei seiner Beschreibung sind Faktoren wie Temperatur, Windgeschwindigkeit und Luftfeuchtigkeit zu berücksichtigen.“ (Siehe: Jerney, 1976. S. 40-45)
<b>Besonnung</b>	„Optimale Besonnungsmöglichkeiten ergibt eine Südwest- bis Südost-Orientierung des Geländes.“ (Jerney, 1976, S. 41)
<b>Schattenspender</b>	Natürliche Schattenspender sind hauptsächlich Bäume. Sie sollten nach ihren verschiedenen Schattenformen ausgewählt werden. Ahorn und Esche werfen im Sommer einen mehr oder weniger kreisförmigen Schatten. Die Pappel ist säulenartig, die Ulme oval, die Birke wirft einen lichten Schatten, ebenso die Weide und die Vogelbeere. Die Kastanie sollte nur bei ausreichend großem Grundstück verwendet werden. Bei der Wahl des Standortes für die Bäume muß das Wandern des Schattens im Laufe des Tages und des Jahres berücksichtigt werden. Künstliche Schattenspender sind Pergolen, Markisen, Sonnensegel.
<b>Beschattung</b>	
- <i>Schattenwurf</i>	<p>„Da der Schattenwurf eines Objekts vom Sonnenstand abhängt, ist das ganze Jahr über die Beschattung unterschiedlich.“ (Jerney, 1976, S. 41)</p> <div style="display: flex; flex-wrap: wrap; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center; width: 45%;"> <p>Vormittag</p>  </div> <div style="text-align: center; width: 45%;"> <p>Mittag</p>  </div> <div style="text-align: center; width: 45%;"> <p>Nachmittag</p>  </div> <div style="text-align: center; width: 45%;"> <p>Spätnachmittag</p>  </div> </div> <p><b>Abb. 2a: Wanderung des Schattens</b> (Jerney, 1976, S. 43)</p>
- <i>Schattenspender</i>	Natürliche Schattenspender sind hauptsächlich Bäume. Sie sollten nach ihren verschiedenen Schattenformen ausgewählt werden. Ahorn und Esche werfen im Sommer einen mehr oder weniger kreisförmigen Schatten. Die Pappel ist säulenartig, die Ulme oval, die Birke wirft einen lichten Schatten, ebenso die Weide und die Vogelbeere. Die Kastanie sollte nur bei ausreichend großem Grundstück verwendet werden. Bei der Wahl des Standortes für die Bäume muß das Wandern des Schattens im Laufe des Tages und des Jahres berücksichtigt werden. Künstliche Schattenspender

	<p>sind Pergolen, Markisen , Sonnensegel. (vergl. Jerney, 1976, S. 42)</p>  <p><b>Abb. 2b: Beschattung am Haus</b></p>
<b>Windschutz</b>	<p>„Windschutzmaßnahmen müssen, um wirkungsvoll zu sein, so getroffen werden, daß sie quer zur Wind-Haupttrichtung liegen. Hierbei sind Schutzpflanzungen aus Hecken, Baum- und Strauchreihen insgesamt günstiger, als eine Mauer oder ein anderes festes Hindernis, da sie eine gewisse Winddurchlässigkeit haben und keine Wirbelbildung hinter dem Schutzstreifen auftreten lassen. ... Da im Winter in unserer Klimazone häufig kalte und trockene Ostwinde auftreten, ist im Osten des Grundstücks ein immergrüner Gehölzstreifen, am besten aus Koniferen, wirksam.“ (Jerney, 1976, S. 45)</p>
<b>Vegetation</b>	<p>Siehe: Jerney, 1976, S. 46-65</p>
<b>Umwelt</b>	<p>„Schutz vor Gefahren, erheblichen Nachteilen oder Belästigungen durch Immissionen, soweit es der jeweilige Stand der Technik gestattet. Lärm, Erschütterungen, Staub, Abgase, übelriechende Stoffe und andere Luftverunreinigungen durch entsprechende bauliche Maßnahmen fernhalten. Abschirmung zur Nachbarschaft durch Grünanlagen: Minderung der Nachbarschaftsbelästigungen durch Kinderlärm und Lärmeinflüsse von außen.  Äußere Lage der Kindertageseinrichtung im Zusammenhang mit dem Bebauungsplan und den danach festgelegten Immissionsrichtwerten sehen und vorsorglich berücksichtigen. Für die Beurteilung der gegebenen Situation sind Messungen erforderlich.“ (Heinze Bd. 2, 1996, S. 46)</p>
<b>Immissionen</b>	<p>„Sind auf Menschen, Tiere, Pflanzen oder andere Sachen einwirkende Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen, Licht, Wärme, Strahlen und ähnliche Umwelteinwirkungen.“ (Heinze Bd. 1, 1996, S. 199)</p>
<i>- Schutz vor Immissionen</i>	<p>„Zweck des Immissionsschutzes ist es Menschen sowie Tiere, Pflanzen und andere Sachen vor schädlichen Umwelteinwirkungen zu schützen und dem Entstehen schädlicher Umwelteinwirkungen vorzubeugen. So werden Klimagutachten, als wichtiger Bestandteil von Immissionsprognosen und Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) sowie Lärmschutzgutachten vom TÜV erarbeitet.“ (Heinze Bd. 1, 1996, S. 199)</p>
<b>Unfallschutz/ Gesundheitsschutz</b>	<p>Bei Freianlagen sind der Unfallschutz und die gesundheitliche Unbedenklichkeit der verwendeten Baustoffe, Pflanzen und des Bodens bei</p>

	der Planung sorgfältig zu beachten.
- <i>Vergiftung</i>	„Folgende giftigen Pflanzen dürfen nicht angepflanzt werden: <i>Seidelbast, Pfaffenhütchen, Stechpalme, Goldrege, Stachel- und dornenbesetzte Gehölze....</i> “ (Bachmann, 1994, S. 116).
Natur-Erlebnis-Räume	
- <i>Fachberatung</i>	Dr. Reinhard Witt, 85570 Ottenhofen. E-Mail: <a href="mailto:reinhard@reinhard-witt.de">reinhard@reinhard-witt.de</a> / Website: <a href="http://www.reinhard-witt.de">www.reinhard-witt.de</a> Liste (jährlich aktualisiert) abrufbar über Faxnummer: 01 90/25 02 56 15
Literaturhinweise	<p>Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e. V. (Hrsg.), Bearbeiter: Projektgruppe der TU-Berlin: Ökologische Spiel(t)räume. Fachbuch zur Spielraumplanung und Spielraumgestaltung. Stuttgart 1997</p> <p>Burger, Johanna: Erlebniswelt für Kinder. Planungsprojekt Kindergarten St. Konrad (Betr. das Aussengelände). In: Welt der Kindes, 1999, Heft 4, Teil 1, S. 42-46; Heft 5, Teil 2, S. 40- 44; Heft 6, Teil 3, S. 34-37</p> <p>Pappler, Manfred; Witt, Reinhard: NaturErlebnisRäume. Neue Wege für Schulhöfe, Kindergärten und Spielplätze (Mit CD-ROM). Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung GmbH., Seelze-Velber 2001</p> <p>Reidelhuber, Almut: Wir gestalten unseren Garten - Ein gemeinsames Projekt im Kindergarten und Hort. In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): Handbuch Kindergarteneinrichtungen. Regensburg 1994. Loseblattsammlung, Grundwerk III. Betriebsführung. 4 Gartengestaltung. 15 Seiten</p> <p>Fachzeitschrift STADTundRAUM, Themenrückschau zu allen Beiträgen - untergliedert nach bestimmten Stichworten - sind zu finden im Internet: <a href="http://www.stadtundraum.de">www.stadtundraum.de</a> &gt; STADT und RAUM: Medien und Angebote / Umfangreiche Hersteller-, Dienstleister und Verbandsadressen &gt; Adressen und Dienstleistungen.</p> <p>Peppler, Manfred; Witt, Reinhard: Natur-Erlebnis-Räume Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung Seelze-Velber 2001</p> <p>Wehrfritz GmbH: Handbuch 2013 für Krippe, Kindergarten, Schule und Nachmittagsbetreuung. Raumkonzepte und Ideen. Außenspielgeräte. Website: <a href="http://www.wehrfritz.de">www.wehrfritz.de</a></p>
<b>Vorschriften/ Richtlinien</b>	<p>DIN EN 1176. Spielgeräte: Sicherheit auf Spielplätzen</p> <p>DIN EN 1177 „Stoßdämpfende Spielplatzböden“</p> <p>Agde, Georg et al: Spielgeräte - Sicherheit auf Europas Spielplätzen Erläuterungen in Bildern zu DIN EN 1176 Berlin 2009</p> <p>Für den Bau von Spielplätzen in Kindergärten gelten die Richtlinien des jeweils zuständigen Gemeinde-Unfallversicherungs-Verbandes (GUV). GUV 26.14, Merkblatt „Spielgeräte in Kindergärten“, Ausgabe Januar 1992.</p>

	<p>BAGUV 29.15 Merkblatt „Giftpflanzen“ Eine Fibel für Erwachsene und Kinder.</p> <p>Zu beziehen vom Herausgeber: Bundesverband der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand e.V.-BAGUV- Abteilung Unfallverhütung. Fockensteinstraße 1, München.</p> <p><i>(Die GUV-Richtlinien sind keine staatlichen Vorschriften, ihre Nichtberücksichtigung kann jedoch im Einzelfall dazu führen, daß gegen den Träger Schadensersatzforderungen erhoben werden)</i></p> <p><u>Erläuterung</u> der GUV siehe:  Kunz, Torsten: Kindertageseinrichtungen sicher und bewegungsfreundlich bauen und verändern. VI. 2, Betriebsführung, KiTas sicher bauen u. verändern. In: Rieder-Aigner, Hildegard (Hrsg.): Zukunfts-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Loseblatt-Ausgabe. Regensburg, 1994, S.1-9</p> <p>Darüber hinaus gibt es kommunale Bestimmungen. Zu empfehlen ist, sich bei der örtlichen Kommune über entsprechende Bau- und Bepflanzungsvorschriften zu informieren.</p> <p>Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e.V. Bonn (Hrsg.): Giftige Pflanzen an Kinder-Spielplätzen. Bonn 1978</p>
<p><b>Normenhinweise</b></p>	<p>Website: <a href="http://www.Bauregeln.BauNetz.de">www.Bauregeln.BauNetz.de</a>  Hier sind die wichtigsten Normen und Rechtsvorschriften für die Gebäudeplanung, darunter auch nicht eingeführte technische Baubestimmungen, online abrufbar.</p> <p>Website: <a href="http://www.normenportal-architektur.de">www.normenportal-architektur.de</a>  Architekten erhalten für einen günstigen Pauschalpreis Zugang zu 500 Normen.</p> <p>Linhardt, Achim:  Bauregeln kompakt  Normen und Vorschriften praktisch aufbereitet  Verlag Rudolf Müller 2004</p> <p>Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):  Spielen – Erprobungsmaßnahme des Landes Nordrhein-Westfalen:  Verbesserung der Spielsituation für Kinder. Düsseldorf, Dezember 1989, 80 S.</p>
<p><b>Literaturhinweise:</b></p>	<p>Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze e.V. (Hrsg.)  Bearbeiter: Projektgruppe der TU-Berlin: Ökologische Spiel(t)räume  Fachbuch zur Spielraumplanung und Spielraumgestaltung. Stuttgart 1997</p> <p>Burger, Johanna:  Erlebniswelt für Kinder  Planungsprojekt Kindergarten St. Konrad (Betr. das Aussengelände)  In:  Welt der Kindes, 1999, Heft 4, Teil 1, S. 42-46; Heft 5, Teil 2, S. 40-44; Heft 6, Teil 3, S. 34-37</p> <p>Hrsg.: Diakonisches Werk der Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig e.V.  Krüger, Friedrich: Kindergärten - Spielen in der Natur</p>



	<p>Ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, Braunschweig 2000</p> <p>Düsseldorfer Kinder-Kiste Umwelt (KiKi) (Umweltspiele, Bücher, Broschüren, Materialien) E-Mail: <a href="mailto:umweltamt@duesseldorf.de">umweltamt@duesseldorf.de</a></p>
<b>Spielgeräte-Hersteller</b>	<p>Katalog Spielplatzgeräte, KOMPAN GmbH, Raiffeisenstr. 11, 24941 Flensburg E.-Mail: <a href="mailto:KOMPAN.GmbH@KOMPAN.com">KOMPAN.GmbH@KOMPAN.com</a></p> <p>SPOGG Sport-Güter GmbH Schulstr. 27, 35614 Asslar-Berghausen E.-Mail: <a href="mailto:spoogg@hally-gally-spielplatzgeraete.de">spoogg@hally-gally-spielplatzgeraete.de</a> Website : <a href="http://hally-gally-spielplatzgeraete.de">hally-gally-spielplatzgeraete.de</a></p> <p>„Richter Spielgeräte“, CD-Rom Planungshelfer 2D E-Mail: <a href="mailto:info@richter-spielgeraete.de">info@richter-spielgeraete.de</a></p> <p>Wehrfritz GmbH: Handbuch 2013 für Krippe, Kindergarten, Schule und Nachmittagsbetreuung. Raumkonzepte und Ideen. Außenspielgeräte. Website: <a href="http://www.wehrfritz.de">www.wehrfritz.de</a></p>